

Berufsbildungswerk Deutscher Krankenhäuser e. V

Traineeprogramm
37. Weiterbildungskurs

Projektarbeit

von Tobias Berkes, Promise Steele und Ina Westphal

**Optimierung durch digitalisierte Behandlungsprozesse –
Eine ökonomische Betrachtung anhand ausgewählter Fördertatbestände des KHZGs**

Die Thematik der Digitalisierung wurde im deutschen Gesundheitswesen in den letzten Jahren stark vernachlässigt. Auch im Vergleich zu Gesundheitsbetrieben in anderen Ländern weltweit weisen deutsche Kliniken eine eher mangelhafte digitale Ausstattung auf.

Um diese Lücke zu schließen und die Digitalisierung des Gesundheitswesens voranzutreiben, wurde im Jahr 2020 das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) verabschiedet. Im Rahmen dessen werden Digitalisierungsprojekte in deutschen Kliniken mit einem Gesamtvolumen von bis zu 4,3 Milliarden Euro unterstützt. Gefördert werden unter anderem Investitionen in moderne Notfallkapazitäten und eine bessere digitale Infrastruktur wie bspw. Patientenportale, elektronische Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen, digitales Medikationsmanagement oder Maßnahmen zur IT-Sicherheit.

Im Rahmen dieser Arbeit soll aufgezeigt werden, wie die durch die Umsetzung der Fördertatbestände des KHZGs neugeschaffene digitale Infrastruktur als Grundlage genutzt werden kann, um darauf weiter sinnvoll aufzubauen.

Insbesondere werden die Bereiche der Notfallrettung („NIDA-Pad“), Medikation („Closed Loop Medication System“) sowie Sterilgutversorgung („Künstliche Intelligenz in der AEMP“) genauer betrachtet, da diese ein hohes Digitalisierungspotential aufweisen. Durch innovative Ansätze können hier Prozesse digitalisiert und optimiert werden. Auf diese Art und Weise können einerseits langfristig Kosten eingespart werden, von größerer Bedeutung ist jedoch die Möglichkeit, für mehr Patientensicherheit und eine qualitativ höhere Patientenversorgung sorgen zu können.